

Lichtpunkteprojekt

Musizieren ohne Angst um den Geldbeutel

zwd Berlin (uvl). „Spielen wir heute Jingle Bells?“, fragt Alexander*. Seine Gitarre überragt den schwächlichen Neunjährigen mit der runden Brille fast, aber er scheint fest entschlossen, gleich loszulegen. Musiklehrer Ulrich von Au ist skeptisch. „Wir haben doch nicht Weihnachten“, sagt er und blickt demonstrativ nach draußen auf den frühlinggrünen, sonnigen Hinterhof der Hunsrück-Grundschule im Berliner Stadtteil Kreuzberg. Von Au schlägt stattdessen vor, Akkorde einzuüben. Erst G-Dur, dann D-Dur und zum Schluss C-Dur, für den Alexander seine Finger ungewohnt weit auseinanderspreizen muss. „Au, das tut weh!“ ruft er empört.

„Musik macht uns gemeinsam stark“, heißt das Projekt an der Grundschule in der Nähe der U-Bahnhaltestelle Görlitzer Bahnhof. Ziel ist es, sozial benachteiligten Kindern Zugang zu kultureller Bildung und zum kulturellen Leben in der Gesellschaft zu eröffnen. Sie sollen trotz schlechter Startbedingungen nicht das Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten verlieren, heißt es in der Projektbeschreibung.

Kostenpflichtiger Privatunterricht

Ausgangspunkt des Projekts war die Umwandlung der Hunsrück-Grundschule zur Ganztagschule. Auf Elterninitiative hin wurden in der zusätzlichen Schulzeit am Nachmittag Musikangebote organisiert. Der Haken: Weil der Unterricht privat bezahlt werden musste, blieben die Kinder aus einkommensschwachen Familien außen vor. Und das ist der Großteil in diesem Berliner Stadtteil. Zwanzig Euro kostet eine Stunde Gitarrenunterricht. Für viele Eltern ist dieses kleine Extra nicht zu bezahlen. Sie fühlten sich dadurch ausgeschlossen.

Seit Anfang des Jahres können auch Alexander und seine beiden Freunde Michael und Bülent am pri-

vaten Gitarrenunterricht von Ulrich von Au teilnehmen. Im Rahmen des „Lichtpunkteprojekts“ übernehmen die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung und das Mobilfunkunternehmen debitel für ein Jahr die Kosten von insgesamt 40 Förderkindern. Ihnen steht der Unterricht an Gitarre, Flöte, Saxophon, Klavier und Perkussionsinstrumenten offen. Das Interesse ist so groß, dass die Schule bereits Wartelisten einführen musste.

Breiter Fördergedanke



Foto: Hunsrück-Grundschule

Üben für den großen Auftritt

Gerade der Nachwuchs aus Einwandererfamilien, der die Mehrheit in der Hunsrück-Grundschule stellt, erhalte ohne das Projekt keinen Zugang zur Musik, ist sich

von Au sicher. Über die Musik würden auch Erfolge in anderen Bereichen erzielt. Bei einer Kollegin, die Gesang unterrichtete, sei ein Junge, der stottere. Beim Singen würde dieses Sprachproblem verschwinden und auch beim normalen Sprechen sei das Stottern inzwischen geringer geworden.

Erste öffentlichkeitswirksame Erfolge haben die Musikkinder der Hunsrück-Grundschule bereits hinter sich. Ende April gaben sie vor Freundinnen und Familie ein erstes Konzert mit Stücken von Händel, Bach und Beethoven. Die Aufnahme einer CD ist in Arbeit.

*Alle Kindernamen geändert

Das Projekt:
www.lichtpunkte.info

Die Hunsrück-Grundschule:
www.hgs.cidsnet.de

13. Deutscher Kinder- und Jugendhilfetag

Gemeinsam Chancen schaffen

zwd Essen (uvl). VertreterInnen der Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland haben eine Neujustierung des gesellschaftlichen Gerechtigkeitsbegriffs gefordert. „Die Ungleichheiten nehmen zu“, unterstrich Reiner Pröbß (SPD), Sozialstadtrat in Nürnberg und ehemaliger Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe (AGJ) in seinem Grußwort zum 13. Deutschen Kinder- und Jugendhilfetag. Es werde zunehmend als ungerecht empfunden, dass sich einerseits die Einkommensschere öffne und es immer mehr unsichere Beschäftigungsmöglichkeiten gebe, andererseits aber einige Superreiche den Respekt vor dem Steuerrecht und Gesetz verlor.

Der Kongress in Essen steht unter dem Motto „Gemeinsam Chancen schaffen“. Vom 18. bis 20. Juni geht es in 200 Fachveranstaltungen um:

- Unterstützung und Entlastung für Eltern, die nach wie vor die größten Leistungen für Kinder erbringen;

- Eine Politik, die Armut und Ausgrenzung von jungen Menschen entgegenarbeitet und Teilhabechancen für sie eröffnet;
- Ein kinderfreundliches Gemeinwesen, eine aktive Kinder- und Jugend(hilfe)politik, die vor Ort Beachtung findet;
- Eine nachhaltige Reflexion von Geschlechterrollen und die Berücksichtigung des Prinzips von Gender Mainstreaming;
- Bildung, Integration und Teilhabe.

Eröffnet wird der Kongress von Bundespräsident Horst Köhler (CDU). Globalisierung und demografischer Wandel erforderten von jungen Menschen in einem bislang unbekanntem Maß Flexibilität, Veränderungskompetenz und Mobilität, heißt es im kinder- und jugendpolitischen Leitpapier, das die AGJ für die Konferenz veröffentlicht hat. In diesem Zusammenhang sei die Frage nach sozialer Gerechtigkeit neu zu stellen.